

Boletus	Jahrg. 16	1992	Heft 1	S. 21-25
----------------	------------------	-------------	---------------	-----------------

HEIDI MARX UND MARTIN SCHNITTLER

Die *Craterium*-Arten (Myxomycetes) der DDR

Aus der großen Familie der *Physaraceae* greifen wir heute eine relativ kleine Gattung heraus: die Becherstäublinge, *Craterium* TRENT. Sie umfaßt nur 8 Arten (NANNENGA-BREMEKAMP, 1974), von denen bisher nach Kenntnis der Autoren drei in der DDR nachgewiesen werden konnten.

Die Fruktifikationen sind schon bei 10facher Lupenvergrößerung als kleine, gestielte Becherchen zu erkennen, in denen die dunkelbraunen Sporen und das Capillitium liegen. Dieses wird aus dünnen, farblosen oder hellgelben Röhren gebildet und weist an vielen Stellen - meist sind es die Kreuzungspunkte der maschenförmig verbundenen Röhren - kalkhaltige Verbreiterungen auf, die sog. Kalkknoten. Sie können weiß oder gelb sein und kommen innerhalb eines Sporocarps manchmal in beiden Farben vor. In der Mitte des kleinen Bechers bilden die Kalkknoten häufig einen kompakten Kalkkörper, der als Pseudocolumella bezeichnet wird. Die Peridie der kugel-, kreisel- oder länglich kegelförmigen Sporocarpium besteht aus zwei eng aneinanderliegenden Schichten: einer dicken, meist kalkhaltigen äußeren und einer membranartigen inneren. Zur Freigabe der Sporen öffnet sich die Peridie entweder unregelmäßig oder durch einen kreisförmigen Riß am Scheitel, oder ihr oberer Teil fällt als deutlich vorgebildeter Deckel im ganzen ab. Der untere Teil bleibt oft noch lange Zeit als becherförmiges Gebilde bestehen.

Die Becherstäublinge scheinen in der DDR nicht besonders häufig zu sein. Für das Vogtland z.B. konnte bisher kein einziger Vertreter dieser Gattung nachgewiesen werden (DÖRFELT, 1977), SENGE (1975) gibt nach 14jähriger intensiver Beschäftigung mit Myxomyceten für Brandenburg 2 Arten als selten und eine als zerstreut vorkommend an. Diese Einschätzung trifft nach unseren eigenen Erfahrungen immer noch zu und dürfte nicht nur für Brandenburg, sondern für die DDR allgemein Gültigkeit haben. Um so erstaunlicher ist es, daß innerhalb eines reichlichen Monats an ein und demselben Standort gleich alle drei bisher aus der DDR bekannten Arten aufgefunden wurden.

Im Berliner Plänterwald in der Nähe der historischen Gaststätte „Altes Eierhäuschen“ war im Frühjahr 1988 das Laub der verschiedensten Parkbäume zusammengekehrt und zu beiden Seiten eines schmalen Weges aufgehäufelt worden. Schattig gelegen und von warmen Gewittergüssen gut durchfeuchtet, bot der Laubhaufen im Sommer 1988 vielen auf Blättern vorkommenden Myxomyceten einen idealen Lebensraum, so auch den folgenden Arten:

1. *Craterium aureum* (SCHUM.) ROST. (Abb. 1)

leg. et det.: H. MARX, 10.07.1988

letzter bekannter Fund für Brandenburg: 1922 (SENGE, 1975)

Im allgemeinen sind die 0,7 - 1 mm hohen, entweder runden oder kreisel- bis umgekehrt eiförmigen Fruktifikationen gold- oder zitronengelb, wobei die Farbintensität von unten nach oben zunimmt. Sie können aber auch bis zu fast weiß ausblassen, so daß auf dem Scheitel nur noch ein blaßgelber Hauch wahrnehmbar ist. Die kalkhaltigen, gefurchten, 0,2 - 0,5 mm langen Stielchen sind gelb, gelbbraun oder orange. Nach dem meist völlig unregelmäßigen Aufreißen der Peridie werden die großen, gelben oder weißen Kalkknoten sichtbar, die sich in der Mitte des Sporocarps häufig zu einer rauen Pseudocolumella vereinigen. Der gesamte Habitus von *C. aureum*, insbesondere ihre durch Kalkschüppchen rauh-höckerige Peridie, läßt eher an eine *Physarum*- als an eine *Craterium*-Art denken. Der Durchmesser der sehr feinwarzigen Sporen beträgt 8 - 9 (-10) µm.

2. *Craterium leucocephalum* (PERS.) DITMAR

var. *scyphoides* (COOKE & BALF.) G. LISTER (Abb. 2, rechts)

leg. et det.: H. MARX, 14.08.1988

test.: Dr. H. NEUBERT (BRD)

letzter bekannter Fund für Brandenburg: 20.08.1915, Bot. Museum Berlin-Dahlem, JAAP-Nr. 186 (NEUBERT, 1988)

Bevor wir auf die sehr seltene, jedoch umstrittene var. *scyphoides* näher eingehen, soll zuerst die etwas häufiger vorkommende var. *leucocephalum* (Abb. 2, links) vorgestellt werden. Die auf einem relativ kurzen, durchscheinend rotbraunen Stiel stehenden kegelförmigen Becherchen sind stets länger als breit und einschließlich Stiel 0,5 - 1 mm hoch. Ihre äußere Peridie ist nicht einheitlich gefärbt. Auf den leicht glänzenden dunkelrotbraunen oder orangebraunen unteren Teil des Kelches folgt der wesentlich hellere obere Teil, der durch aufgelagerten Kalk wie weiß gepudert aussieht und mit gelben bis orangefarbenen kristallinen Kügelchen verziert ist. Ein mehr oder weniger deutlich vorgezeichneter, auswärts gewölbter, weißer Deckel bildet den Abschluß des kleinen Pokals. Wenn der Deckel rund um den Scheitel stückenweise abgebröckelt ist, hinterläßt er einen eingerissenen Becherrand und gibt den Blick auf die großen, weißen oder gelben, meist abgerundeten Kalkknoten, die Pseudocolumella und die dunkelbraunen Sporen frei. Diese haben einen Durchmesser von 8 - 9 µm und sind so feinwarzig, daß sie fast glatt erscheinen. Gelbe, kristalline Kügelchen kommen auch häufig in den Kalkknoten vor.

Die var. *scyphoides* weicht von der var. *leucocephalum* insofern ab, als ihre Fruktifikationen nicht tief kelchförmig, sondern kugel- oder kreiselförmig sind. Nach NANNENGA-BREMEKAMP (1974) sollen die Sporen der var. *scyphoides* etwas größer (9 - 10 µm), etwas dunkler und deutlicher warzig sein. SCHINZ (1920) gibt neben der kreiselförmigen Gestalt als weiteres Unterscheidungsmerkmal das Fehlen eines Deckels an.

Die Aufsammlung aus dem Berliner Plänterwald besteht ausschließlich aus bereits geöffneten Sporocarprien. Am unversehrten, formbeständigen Capillitium erkennt man jedoch, daß sie im geschlossenen Zustand kugel- oder kreiselförmig waren. Die zurückgebliebenen Becher sind demzufolge halbkugel- oder schalenförmig. Obgleich ihre äußere Peridie bis auf einen sehr kleinen, wie der Stiel rotbraun glänzenden, basalen Teil hellbraun gefärbt ist, wirken die Becher durch aufgelagerten Kalkstaub weiß und rauh. Die kristallinen Verzierungen fehlen. Von innen betrachtet, sind die Becher glänzend orange, die Kalkknoten weiß und die Pseudocolumella stets orangegeb. Die Sporen unterscheiden sich in keiner Weise von denen der var. *leucocephalum*. Inwieweit sich die bereits offenen Sporocarprien über einen Deckel oder unregelmäßig geöffnet haben, ist schwerlich nachzuprüfen. Der zwar eingerissene, aber relativ regelmäßige Becherrand weist eher auf einen Deckel hin, zumindest auf eine vorgebildete kreisförmige Öffnungslinie.

Dr. NEUBERT (BRD) hat die makroskopische Übereinstimmung des o.g. Fundes mit seinen eigenen Aufsammlungen der var. *scyphoides* bestätigt. Da aber sowohl in der Berliner Aufsammlung als auch in anderem ihm vorliegenden Vergleichsmaterial kein oder kein nennenswerter Sporenunterschied zur var. *leucocephalum* festgestellt werden konnte, erhebt sich für ihn die Frage, ob die var. *scyphoides* nicht doch nur eine Wuchsform von var. *leucocephalum* darstellt. Wir stimmen mit ihm überein, daß dies nur anhand weiterer Funde geklärt werden kann. Die genannte Aufsammlung befindet sich unter der Nr. 357/mx. im Herbarium von H. MARX.

3. *Craterium minutum* (LEERS) FRIES

leg. et det.: H. MARX, 10.07.1988

Vorkommen in der DDR: selten bis zerstreut

Diese Art hat der Gattung zu ihrem Namen verholfen. Obgleich in Form und Farbe sehr variabel, drängt sich doch dem Betrachter sofort die Bezeichnung „Becher“ auf. Sie können kreisel- oder glockenförmig, aber auch länglich kegelförmig sein, und die Farbskala der äußeren, glänzenden Peridie reicht von Orange

über Gelblichhellbraun bis Dunkelolivbraun. Die Gesamthöhe beträgt 0,4 - 1,2 mm, wovon der rotbraune, durchscheinende Stiel in der Regel etwa ein Drittel beansprucht. Wie unterschiedlich die Sporocarprien auch ausfallen mögen, in jedem Fall zeichnet sich die Art durch einen scharf abgegrenzten, hellen, meist nach außen gewölbten Deckel aus, der beim Öffnen als Ganzes abfällt und einen glatten, häufig verdickten Rand zurückläßt. Manchmal sind die Deckelchen auch flach oder etwas nach innen eingedrückt. Die weißen, großen, eckigen Kalkknoten vereinigen sich meist zu einer zentralen Pseudocolumella. Der Durchmesser der sehr feinwarzigen, fast glatten Sporen beträgt 8 - 10 µm.

In der BRD kommen über die aus der DDR bekannten Arten hinaus noch zwei weitere *Craterium*-Arten vor (NEUBERT & BAUMANN, 1986):

- *Craterium aureonucleatum* NANN.-BREM., eine sitzende bis kurz gestielte Art, die auf Grund der in ihren Kalkknoten eingelagerten gelben, kristallinen Kügelchen *C. leucocephalum* sehr nahe steht, und
- *Craterium brunneum* NANN.-BREM., die sich von der verwandten *C. minutum* insbesondere durch einen tiefer als der Becherrand liegenden, dunkelbraun glänzenden, flachen Deckel und längere Stiele unterscheidet.

Da wir beide Arten nur aus der Literatur kennen, haben wir sie im nachstehenden Schlüssel nicht mit berücksichtigt.

Herrn Dr. NEUBERT (BRD) danken wir herzlich für die Revision der unter 2. genannten Aufsammlung und für seine kritischen Hinweise.

- 1 Sporocarprien gold- bis zitronengelb, rauh-höckerig, matt
C. aureum (SCHUM.) ROST.
- 1+ Sporocarprien anders gefärbt
- 2 Becher einheitlich hell- bis dunkelbraun, glatt, glänzend;
Deckel scharf abgesetzt, heller als der Becher, meist gewölbt, seltener flach oder eingedrückt, Becherrand glatt
C. minutum (LEERS) FR.
- 2+ Becher unten braun, oben weiß und mit Kalk bestäubt;
Deckel weniger deutlich, weiß, gewölbt, Becherrand eingerissen
C. leucocephalum (PERS.) DITM.
 - a) Sporocarprien tief kelchförmig, stets höher als breit, häufig mit gelben od. orangefarbenen, kristallinen Kügelchen verziert
var. *leucocephalum*
 - b) Sporocarprien kugel- bis kreiselförmig, ebenso hoch wie breit, kristalline Verzierungen fehlen (immer?)
var. *scyphoides* (COOKE & BALF.) G. LISTER

Literatur

- DÖRFELT, H. (1977): Die Schleimpilze des Vogtlandes. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot., N.F. **11**: 57 - 68, Dresden
- NANNENGA-BREMEKAMP, N. E. (1974): De Nederlandse Myxomyceten.
- Thieme & Cie. B.V. Zutphen (einschl. Ergänzungen 1979 und 1983)
- NEUBERT, H., persönliche Mitteilung aus einem Brief an H. Gottschalk vom 07.12.1988
- NEUBERT, H., persönliche Mitteilung aus einem Brief an H. Gottschalk vom 21.04.1989
- NEUBERT, H. und BAUMANN, K. (1986): Myxomyceten aus der Bundesrepublik Deutschland III. Liste der bislang bekannten Arten. *Carolinaea* **44**: 61 - 66
- SCHINZ, H. (1920): Myxogasteres. In: rabenhorst, Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Leipzig
- SENGE, W. (1975): Die bisher bekannten Myxomyceten Brandenburgs *Gleditschia* **3**: 51 - 81

Anschriften der Verfasser:

HEIDI MARX, Radenzer Str. 52, DDR-Berlin, 1195

Dr. MARTIN SCHNITTLER, Steinborn 73, DDR-Jena, 6900

Abb. 1 *Craterium aureum* (SCHUM.) ROST.

Abb. 2 *Craterium leucocephalum* (PERS.) DITMAR.; links: var. *leucocephalum*; rechts: var. *scyphoides* (COOKE & BALF.) G. LISTER

Abb. 3 *Craterium minutum* (LEERS) FRIES

Zeichnungen: H. MARX

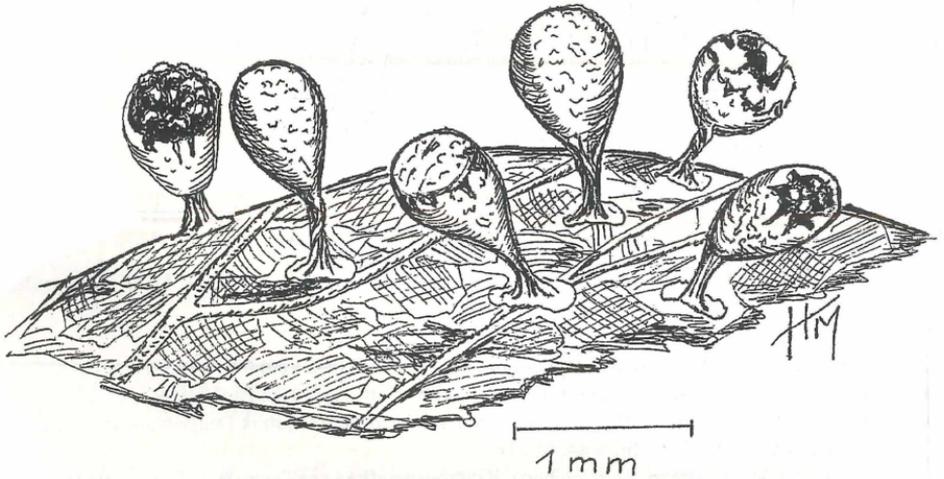


Abb. 1

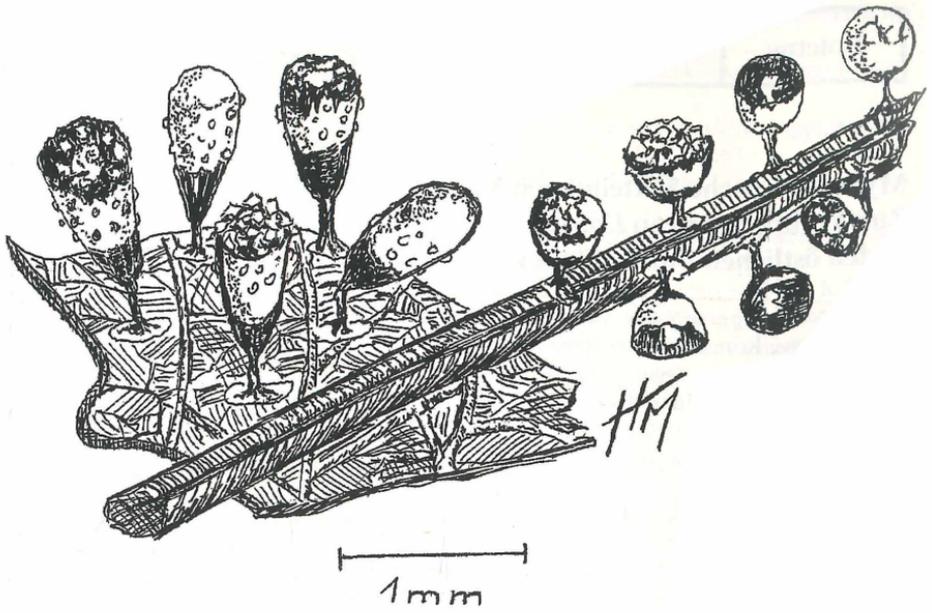


Abb. 2

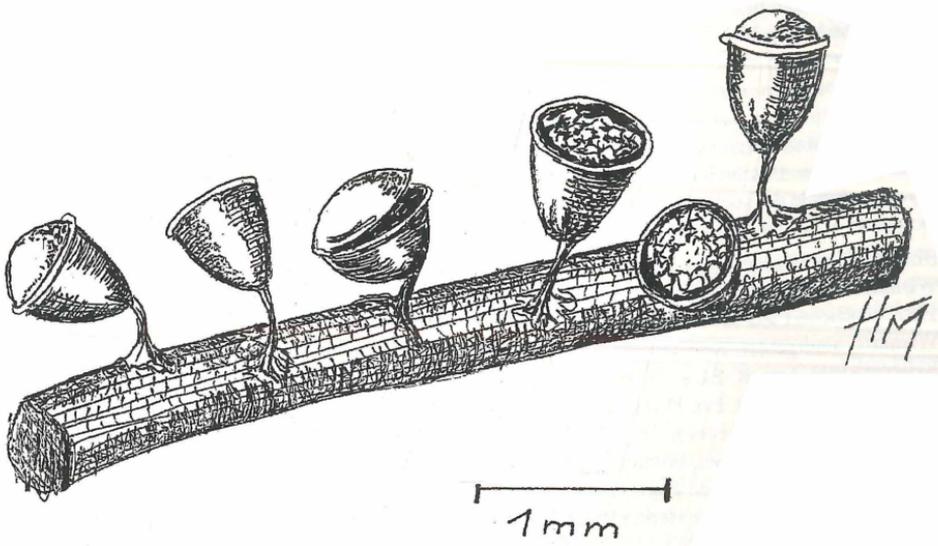


Abb. 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Schnittler Martin, Marx Heidi

Artikel/Article: [Die Craterium-Arten \(Myxomycetes\) der DDR 21-25](#)